

Offener Filmsonntag

mit beeindruckenden und mutmachenden Filmen des
Dokumentarfilmers Bertram Verhaag;
Einstieg jederzeit möglich

11.00 Uhr – 11:45 Uhr

Der Bauer, der das Gras wachsen hört

„Ich bin ein freier Ökobauer“ ist die selbstbewusste Aussage von Michael Simmel, der nach der Hofübergabe 1984 seinen Betrieb im Bayerischen Wald auf Bio-Landwirtschaft umstellte. Er erwirtschaftet mit seinen Methoden auf kargsten Böden höchste Erträge in bester Qualität. Wie er das macht – das erzählt er auf lebendige, berührende Weise in diesem Film.

12.00 Uhr -12:45 Uhr

Das liebe Rindvieh

„Früher hab ich Hochleistung gefordert, sie das ganze Jahr in den Stall gesperrt, mit Kraftfutter und Medikamenten vollgestopft, sie enthornt – bis sie krank wurden“: Franz-Josef Kögel hat umgestellt. Jetzt gehen die Kühe täglich auf die Weide, bekommen nur Gras und Heu als Futter und dürfen ihre Hörner behalten.

13.00 Uhr -13:45 Uhr

SEKEM – Aus der Kraft der Sonne

Ibrahim Abouleish, Träger des Alternativen Nobelpreises, verwirklichte in der ägyptischen Wüste eine Oase des ganzheitlichen Lebens. SEKEM ist heute Marktführer bei Bio-Produkten und pflanzlichen Heilmitteln, beschäftigt etwa 2000 Menschen und betreibt u.a. Schulen, ein medizinisches Zentrum und eine Universität.

14.00 Uhr -14:45 Uhr

Der Bauer mit den Regenwürmern

Auf dem TAGWERK-Hof von Irene und Sepp Braun bei Freising wird seit 1984 Biolandwirtschaft mit Ackerbau und Viehzucht betrieben. Eine Spezialität ist die pfluglose Bodenbearbeitung. Sepp Braun lässt die Regenwürmer für sich arbeiten. Auf seinen Böden tummeln sich pro Quadratmeter etwa 400 Regenwürmer, die wertvollen Humus liefern und den Boden bis in zwei Meter Tiefe lockern, was zu einer erhöhten Wasseraufnahme und Speicherung führt. Deshalb ist der Ökolandbau für Sepp Braun auch eine Antwort auf die Probleme des Klimawandels.

15 Uhr – 17:30 Uhr

Vorfilm: Lets talk about soil, 2012

Der Bauer und sein Prinz, Regie: Bertram Verhaag, 2015

Der Film zeigt einen Prinzen, der die Vision hat, die Welt ökologisch zu ernähren und die geschundene Natur zu heilen. Der Prinz of Wales fühlte sich dem ökologisch nachhaltigen Gedanken schon verbunden, als wir das Wort „nachhaltig“ noch nicht mal kannten. Schon vor mehr als 30 Jahren war ihm klar, dass man nur mit praktischen Beispielen Bauern überzeugen kann, Land im Einklang mit der Natur ohne Gifte zu bewirtschaften.